

2. IV. 146. 193

Den 22. Febr. 1813

Pächterhof des Schlosses Hohenburg
in Jgl. bei Jumburg.

Hochgeehrter und lieber
Herr Karl Kraus,

Ich habe erst gestern durch eine
Zuschrift der Frau v. Schwarz-
wald erfahren, daß Sie an
der Sendung zur Hälfte be-
teiligt waren. Ich danke Ihnen
herzlich. Fast hat es mich
ein wenig geübert, aber dazu

ist ja doch eigentlich keine
Ursache ..

Denken Sie, das 1. Februar.
heft des „Bremer“ ist bis auf
einen winzigen Rest, ausver-
kauft worden! Soviel ich weiß,
war das bis jetzt nie, und
Herr v. F. hat sich sehr ge-
freut. Unter Ihrem Zeichen
also hat die Nummer festigt. :-

Das Büd ist, meines Wissens,
schon gestern an Sie abgegangen.
Mir hat der Druck, das Papier,
überhaupt alles sehr gefallen.
Es sieht einfach und nobel
aus. †

Von Dr. Schen habe ich seit
längerer Zeit nichts mehr ge-
hört. Er wollte mir, inbetreff
der Stellungsänderung, bald wieder

Schreiben. ÷

Einige Aussicht, wenn auch einst.
weiter und keine sichere, besteht,
dass ich gegen Ende April oder
Anfang Mai nach Florenz kommen
kann, vorausgesetzt natürlich, dass
bis dahin noch immer nichts
an Stellung und Ehren für mich
gefunden worden ist. ÷

Dergleichen arbeite ich an einem
Drama, das ich, dank Herrn v. F.

als Vorabdruck im „Bremer“
werde veröffentlichten können. ÷

Meiner Frau ist eine Tante
gestorben, die Tante, aber
das Geld geht einstweilen auf
deren Brüder, den Onkel
über. Dieser lebt in München,
woselbst derzeit meine Frau
ist, um den alten Mann
zu trösten (der übrigens

ein loyales Kerl ist). Meine
Frau erklärt ihm, daß wir
Schriftlich und in rechtlicher
Form auf jede Erbdeß zu
gunsten ^{Kinder} unseres bzw. unserer
Kinder verzichten: denn ich
finde, daß es keinen Sinn
hätte, fremder Leute Geld
in meiner gläubigen Hände,
weilstens teilweise (und wenn
der Fall auch erst in Jahren



Eintritt) fallen zu lassen; als
Vater habe ich auch gar kein
Recht dazu! :-

Genug darüber. Ich danke Ihnen
für Ihr Telegramm, dessen
Grüße ich und alle Freunde
aufs Beste erwidern.

Da fällt mir noch ein, ~~das~~ was
ich schon Herrn v. F. gesagt
habe: das Datum Ihrer
Mündener Vorlesung ist nicht

Man ist die Vorlesung in der Reinschrift an Bozen
Bozen
Man ist die Vorlesung in der Reinschrift an Bozen
Bozen

die Mündener in der Woche
von und nach Ostern zum
großen Teil nach Bozen fahren.
Das ist so Usus. (Die Studenten
und Studierenden ihrerseits
sind in Ferien). Aber vielleicht
sind die Bozenfahrer ohnehin
nicht das Auditorium, das
sich zu Ihrer Vorlesung einstellt.
Mit den schönsten Grüßen
verbleibe ich Ihr dankbarer Herrwid.

haben werden. Die Saiten befruchteln sehr bald, für das

Wiederholung
Wiederholung
Wiederholung